

### Konzepte psychoanalytisch orientierter Beratung

	Houbens Konzept der klinisch-psychologischen Beratung	Junkers Konzept der Beratung	Lüders' Konzept der psychotherapeutischen Beratung
Hintergrund	Konzept mit wissenschaftlichem Anspruch; Ziel: Stellenwert von Beratung als Methode der klinischen Psychologie näher bestimmen	aus sozialarbeiterischer Praxis, psychosozial orientiert; sehr praxisbezogen	aus Erfahrungswelt in einer psychologischen Beratungsinstitution, theoretisch ausgerichtete Arbeit
Grundlage	<b>Modell menschlicher Entscheidungsprozesse:</b> seelische Konflikte als Entscheidungsprozesse, welche auf unterschiedliche Weise verlaufen können: 1. sekundärprozesshafte Lösung, 2. Krise mit entsprechenden Verhaltensproblemen, 3. neurotische Entwicklung wird ausgelöst → hängt von Ichstärke bzw. -schwäche ab	Verhaltensstörungen als <b>Ausdruck oder Symptom eines tiefenpsychologisch nachvollziehbaren Konflikts</b> → für Beratung in Frage kommen neurotische gestörte Personen, die Beratungsfähigkeit mitbringen	„»jedes Verhaltensproblem ist ein Beziehungsproblem« (ebd., S.22)“ (S.15f.): <b>Regression</b> (als Rückführung, die Unterschiede verringert und zur Fusion führt) und <b>Progression</b> (als Individuations- und Autonomieprozess)
Beratung	richtet sich an Klient_in in Krisensituation und zielt auf Stärkung der spezifischen Ich-Funktion → <b>Handlungsfähigkeit wieder herstellen durch Stärkung des Ichs</b> <b>Abgrenzung zur Therapie!</b>	Form sozialer Arbeit, nicht unabhängig von gesellschaftlichen Umständen <b>Verbesserung von Kommunikation</b>	„ <b>Lernmethode</b> “: Verhaltensprobleme lösen, symptomatisches Verhalten abbauen
Diagnostik & Indikation	Orientierung am tiefenpsychologischen Interview Mehrstufig: 1. freie Problemschilderung, 2. freiassoziative biographische Anamnese, 3. Schlüsselwort-Technik (einzelne Äußerungen werden vom Berater erneut aufgegriffen), 4. gezielte Befragung Indikationsstellung: Fokus auf Daten, die auf Ich-Stärke/Schwäche hinweisen	Indikation: Prinzipielle Beratungsfähigkeit vorhanden?	Verhaltensproblem erfassen, Feststellung, ob Lösung in Beratung erwartbar, hinter Verhaltensproblem liegendes Beziehungsproblem aufdecken; sind eher progressive oder regressive Vorgänge eingeschränkt? Indikation: Lernfähigkeit vorhanden?

Arbeitsbündnis	<p>empathische Zuwendung, gegenseitige Kommunikation und Kooperation Beratung zur Stärkung des Ichs für die anstehenden Entscheidungsprozesse, zur Wiederaufnahme des Entscheidungsprozesses → einerseits Zentrierung auf das aktuelle Problem, andererseits empathisches Verstehen der ubw Vorgänge</p> <p><b>freie Assoziation mit verstehendem selektiven Deuten</b> Dass das „unvermeidlich immanente manipulative Element [...] im Laufe der Beratung reduziert wird zugunsten gemeinsamen Überlegens und Planens, zunehmender Initiative und Aktivität des Ratsuchenden bis zur vollen Wiederherstellung seiner Mündigkeit.“ (S. 7f.) <b>(positive) Übertragungsreaktion als Grundvoraussetzung für Beratung; ggf. Berücksichtigung infantiler Konfliktabkömmlinge Stärkung der Realitätsprüfung und des Probehandelns</b></p>	<p>Wechselseitiges Vertrauen, verständnisvoller, identifizierender, empathischer Berater, der jedoch auch auf Distanz gehen kann, um das Verstandene zu besprechen („therapeutische Ich-Spaltung“ (S.12)) Konzentration auf konkreten Konflikt im Beratungsprozess anfallende Kommunikation als Zusammentreffen / “Erlebensprozeß“ (S.10) in welchem sowohl affektiv als auch rational psychische Inhalte übersetzt werden → Gegenseitigkeit des Prozesses (Übertragung und Gegenübertragung); dem <b>Problem zugrunde liegende Konfliktkonstellation wird in der Beratungssituation wiederaufgenommen</b>; Übertragungsprozesse des Ratsuchenden werden ohne Berücksichtigung der ubw Inhalte besprochen typische Interaktionsformen: „1. bei neurotischer Depression, 2. bei Zwangsneurosen, 3. bei neurotischen Angstzuständen und Phobien, 4. bei hysterischer Problematik, 5. bei diffuser IchProblematik und vegetativen Störungen“ (S.11) → Berater muss sie (als ubw Abwehr der Beratung) rechtzeitig erkennen und durchbrechen</p>	<p><b>Ziel: veränderungsfähige Kräfte wieder frei legen, Toleranzgrenzen erhöhen</b> Durch 1. Erkenntnisarbeit: Verhaltensprobleme durch äußere Umstände bedingt, Zusammenhänge feststellen, hemmende Verhaltensweisen identifizieren, 2. Verstehensarbeit: Verhaltensprobleme durch innere Verfassung (ubw. Phantasie, infantile Konflikte), Analyse der Ängste und Abwehrtechniken, Einsicht schaffen und hieraus neue Wege gehen, 3. Konfrontation: Interpretation der aktuellen Kommunikation, wie wird Progression und Regression in Beziehung zu Berater_in organisiert? → Transparenz des eigenen Verhalten, 4. Deutungsarbeit: kritische, reflexive Betrachtung von Progression und Regression, 5. <b>Arbeit mit Projekten: Erkenntnis- und Einsichten in neue Verhaltensweisen umsetzen</b></p>
----------------	--	---	--

Gemeinsamkeiten der drei Konzeptionen:

- Arbeit am aktuellen Problem steht im Zentrum der Beratungskonzepte
- Betrachtung psychodynamischer Bedingungs Zusammenhänge der Probleme und Erarbeitung von Verhaltensalternativen und Problemlösungen, die im Beratungsprozess ausprobiert und etwaige Schwierigkeiten thematisiert werden

Textgrundlage: Pfeffer, Ruth: Konzepte psychoanalytisch orientierter Beratung (1979), in Psyche 1/80.